smg
SERVING MISSIONS GLOBALLY

horizonte

August 2018

Inhalt 2/2018

Editorial: Aus der Missionsleitung 3

Die SMG-Familie

Eintritt neuer Mitarbeiter:
Simon & Priscilla Hübscher, Südafrika 4
Daniel & Andrea Mannale, Panama 5
Julianna Fehr, Rumänien 6
Florent Kabashi, Frankreich 7

Personalereignisse & Informationen 8

Missionsberichte

Kurzeinsatz:
Sara Pereira, Brasilien 9

César & Elisabeth Achimo, Bolivien 10
Michael & Heidi Volkart, Brasilien 13
Manuel & Noemi Ruckstuhl, Tansania 16

Projektberichte

Palabra de Vida mit «BBP», Argentinien 19
«Treffpunkt» in London, Grossbritannien 22
Projekte unter Golf-Arabern, Schweiz 25

In eigener Sache

Missionsreise nach Mexiko 28

SMG-Jahresrechnung 2017 31

Wollen Sie **das horizonte lieber per E-Mail** erhalten? Einfach bestellen: *horizonte@smgworld.ch*

Impressum

Das Info-Bulletin «horizonte» erscheint dreimal jährlich.
Auflage: ca. 5'000 Exemplare

Kosten pro Jahr CHF 10.– * / Ausland EUR 15.– *
* Ist in/mit Spenden an die SMG ab CHF 10.– / EUR 15.– bzw. im Mitgliederbeitrag enthalten/abgedeckt.

Herausgeber
SMG Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Industriestrasse 1 / Postfach
CH-8401 Winterthur
t: +41 (0)52 235 32 52
smg@smgworld.ch
www.smgworld.ch

Kontoinformationen
Schweiz und übrige Länder (ausser Deutschland)
Swiss Post – PostFinance
Nordring 8, CH-3030 Bern
SWIFT: POFICHBEXXX
CHF-Einzahlungen: IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3
Postkonto/Account-No. 80-42881-3
EUR-Einzahlungen: IBAN: CH36 0900 0000 9142 4418 9
Postkonto/Account-N. 91-424418-9

Deutschland (Partnerorg. DMG)
Volksbank Kraichgau, Wiesloch-S.
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
SWIFT: GENODE61WIE,
DMG interpersonal e.V.
DE-74889 Sinsheim

***Spenden:* Bitte jeweils den Verwendungszweck im Mitteilungsfeld angeben!** *Oder:* Möchten Sie regelmässig spenden? Bitte fordern Sie dann bei uns die personifizierten ESR-Einzahlungsscheine an (Schweiz); vielen herzlichen Dank.

Westschweizer Zweig SMG Branche romande
Bellevue 6
CH-2117 La Côte-aux-Fées
t: +41 (0)32 865 10 54

Redaktion Yvonne Gantenbein, Roman Jösler
Gestaltung dito, SMG / Fotos: Mitarbeiter
Konzept / CD fortissimo : think visual, Wädenswil
Druck Jordi AG, Belp

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.

Die SMG ist ein Mitglied der AEM (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen) zusammen mit 40 weiteren Missionen aus der deutschen Schweiz.

Liebe Missionsfreunde, liebe Leser

Matthäus 20,28: ***Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.***

Der Gedanke des Dienens, so wie Jesus dies vorgelebt hat, war/ist für uns Christen nach wie vor ein herausforderndes Thema. Aber Jesus erwartet, dass wir Ihm darin nachfolgen und lernen, von uns weg auf die Bedürfnisse anderer zu schauen. Dienen war z.B. für den Apostel Andreas eine Selbstverständlichkeit – ein Lebensstil. Er bewegte sich so im Hintergrund, dass man bewusst nach seiner Gegenwart in den Evangelien suchen muss. Ein eindrückliches, beispielhaftes Christenleben, welches schlussendlich in Griechenland zur Zeit Neros durch Märtyrertod am Andreaskreuz endete.
Beim zweiten Beispiel zum Thema Dienen, Demut, Gehorsam und Bescheidenheit geht es um Kaleb und Josua aus 4. Mose 13 -14 und 34, und Josua 14. Mose sandte auf Geheiss des HERRN Kundschafter ins Land Kanaan. Die Kundschafter kamen zurück, und bis auf Kaleb und Josua jammerten sie alle über die weltlichen Bedrohungen durch die Bewohner des verheissenen Landes. Sie wollten lieber wieder zurück nach Ägypten unter das Joch der Sklaverei, als sich den Herausforderungen des gelobten Landes unter der Führung des HERRN zu stellen. Ein grosser Fehler, wie Kapitel 14 zeigt: Die Strafe Gottes über diese Ungläubigen folgte sogleich. Ausser Kaleb und Josua starben alle, die gegen den HERRN gemurrt hatten in den 40 Jahren in der Wüste, ausserhalb des gelobten Landes.

Nicht jeder sieht Ihren/deinen/unseren Dienst im Hintergrund, in der Mission oder in der Gemeinde. Aber gerade die Treue zum HERRN und entsprechendes Durchhaltevermögen darin sind für Gott sehr wichtig, auch wenn sich «die Welt um uns aus den Angeln zu heben» scheint. Gerade wenn wir dem HERRN in den kritischen Augenblicken unseres Lebens und Dienstes vertrauen, wie Andreas, Kaleb und Josua…, sind wir auf dem richtigen Weg Seines Segens. Nicht Menschen oder Lebens-/Arbeitsumstände sollen unser Massstab sein, sondern Gott und Seine Verheissungen für uns – um mit Ihm in jeder noch so auswegslosen Situation bestehen zu können. In diesem Sinne ist es für uns ein Vorrecht, unseren Mitarbeitern im «horizonte» eine Plattform zu schaffen, auf welcher sie über ihre Erfahrungen mit dem HERRN berichten und andere Menschen ermutigen können.

Roman Jösler
Geschäfts-/Missionsleiter

Hoffnungsträger

Hübscher Simon & Priscilla
Pretoria, Südafrika

«In Menschen investieren, die wiederum in Menschen investieren» – mit dieser Vision im Herzen sind wir in Südafrika unterwegs. Wir sind ein junges Ehepaar, 33 und 34 Jahre alt. Schon in der Jugendzeit sind wir mit dem Thema «Mission» in Berührung gekommen. Nach unserer Heirat ist der Wunsch, einen längeren Missionseinsatz zu machen, stetig gewachsen. So setzen wir uns nun hier für lokale Volksgruppen ein, in einem dynamischen Team, mit Kreativität – und Hoffnung aus dem Evangelium! Die meisten Einwohner Südafrikas leben unter schwierigen Bedingungen: Armut, sexueller Missbrauch, HIV, Arbeitslosigkeit… sind nur einige Umstände, die für viele Menschen Realität sind. Viele sind verzweifelt und brauchen neue Hoffnung. Dazu bilden wir Leute aus und befähigen sie, in ihrem persönlichen Umfeld einen evangelistischen Lebensstil zu kultivieren. Solche Menschen werden Licht und Hoffnung für andere. Wir suchen solche Hoffnungsträger!

In Zusammenarbeit mit der Organisation **«Evangelisation Explosiv Südafrika»** (www.ee3.org.za) ermutigen und fördern wir Christen, ihre eigenen Landsleute in der Verkündigung der guten Nachricht zu unterweisen. Unser Einstieg wird dadurch erleichtert, dass das Kontaktnetz zu Schulen und Kirchen durch EE Südafrika bereits vorhanden ist. In öffentlichen und privaten Primarschulen dürfen wir wöchentlich «Hope for Kids»-Lektionen unterrichten und so das Evangelium Jesu Christi unter den Kindern verbreiten. Kinder sind die zukünftigen Verantwortungsträger im Land, die die Gute Nachricht weitertragen – und deshalb speziell in unserem Fokus! Von der Organisation «Lighthouse Children's Ministry» (www.lighthouse-project.org.za) lassen wir uns seelsorgerlich ausbilden, um Kinder und Jugendliche in den umliegenden Townships sinnvoll begleiten zu können. Und: In der Schulferienzeit finden auf dem Campus von «Lighthouse Children's Ministry» regelmässig Kinderlager statt, wo wir in der Leitung und Betreuung mitarbeiten. Wir sehen, dass Gott schon vieles vorbereitet hat – und sind gespannt, was Er noch weiter tun wird.

Möchten Sie Hübschers in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**S. P. Hübscher: Unterhalt**
oder	**S. P. Hübscher: Arbeit**

Land der Kontraste

Mannale Daniel & Andrea
Panama City, Panama

Ende Januar sind wir – Andrea und Daniel – mit unseren zwei kleinen Töchtern nach Panama ausgereist. Für Daniel war es die Rückkehr in die Heimat, wo er als Kind von Missionaren geboren wurde und aufgewachsen ist. Für Andrea, die aus dem Zürcher Weinland kommt, bedeutet es im Gegensatz dazu das Eintauchen in eine völlig neue Welt. «Oh, wie schön ist Panama!» – so sagt es Janosch im bekannten Kinderbuch. Das hat etwas für sich, denn das Land ist wirklich schön, wenn auch mit Schattenseiten. Schön ist auch, dass bereits viele mit dem Evangelium erreicht worden sind. Dies dank anderen Missionaren, die bereits wertvolle Dienste geleistet haben. Daher hatte Panama anfänglich gar nicht in unserem Blickfeld gelegen, als wir uns über die Zieldestination Gedanken machten. In diesem Prozess hat uns Gott aber dann das Volk der «Ngäbe» ans Herz gelegt, unter denen wir nun leben und wirken.

Die **Ngäbe** stellen die grösste von den sieben indigenen Volksgruppen Panamas dar. Die meisten dieser über 300'000 Menschen leben in grösster Armut. Ihr Alltag ist von Angst vor Geistern und negativen Einflüssen geprägt. Landknappheit, Vernachlässigung (durch die Regierung) und Krankheiten tragen unter anderem dazu bei, dass sie in eine ungewisse Zukunft blicken. Es herrscht eine grosse Hoffnungslosigkeit. Obwohl Panama «boomt», viele Ressourcen und gewissen Reichtum besitzt, gehören die Ngäbe zu den ärmsten Menschen dieser Welt. Sie erleben die Schattenseiten eines Landes voller Kontraste. Die Situation der Ngäbe ist schwierig – einfache Lösungen gibt es nicht. Viel Veränderung geschah bisher dort, wo Jesus Christus den Menschen Hoffnung geschenkt hat. Da werden wir uns engagieren, indem wir die bereits existierenden einheimischen Kirchen unterstützen. Parallel dazu möchten wir uns auch im sozialen Bereich einsetzen. Während wir viele Einsatzmöglichkeiten sehen, gilt es jetzt zuerst einmal, uns hier einzuleben und (nebst dem Spanisch bei Andrea) die einheimische Sprache zu erlernen. Mehr Info über uns und unseren Einsatz gibt's auf www.prongobe.org.

Möchten Sie Mannales in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**D. A. Mannale: Unterhalt**
oder	**D. A. Mannale: Arbeit**

Aufblühen!

Fehr Julianna
Medias, Rumänien

Im Korridor des **«Frauenhaus Esther»** in Medias, Rumänien, steht ein Bibelvers geschrieben: ***«Kommt alle zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Frieden geben.»*** *(Matthäus 11:28)* Das war meine Jahreslosung und gleichzeitig die letzte Bestätigung dafür, dass ich nach Rumänien in den Dienst gehen dürfte – und so mein langjähriger Traum sich schliesslich erfüllte.

Am 24. April 2017 bin ich das erste Mal in Kontakt getreten mit diesem Frauenhaus – mit dem Wunsch, in Rumänien aktiv zu werden: praktisch zu dienen, von Jesus zu erzählen, mit den Frauen zu beten... Am 1. Februar 2018 bin ich im Haus Esther definitiv eingetroffen. Gott hat mir mehr gegeben, als ich gewünscht hatte. «Mutter des Hauses» zu sein ist eine schöne, aber gleichzeitig auch eine herausfordernde Aufgabe. Das Frauenhaus Esther ist eine Station für viele Frauen und Kinder, denen häusliche Gewalt eine alltägliche Realität war. Die meisten hören hier erstmals von/über Gott. – Dürfen dreimal am Tag essen, am Abend duschen und einen Pyjama anziehen, in einem richtigen Bett schlafen... 8 Mitarbeitende und 8-10 Freiwillige sorgen für ein gutes Funktionieren des Hauses. Die Bewohnerzahl verändert sich ständig, das Haus ist meistens voll belegt. Wir haben 4 bestehende Zimmer und freuen uns auf die zusätzlichen neuen, die momentan noch im Rohbau sind. In den nächsten Tagen dürfen wir mit grossem Dank ein deutsches Freiwilligen-Bauarbeits-Team begrüssen. Ein grosses Anliegen ist die finanzielle Unterstützung. Wir beten auch für einen Zahnarzt, der freiwillig arbeiten könnte für unsere Frauen und Kinder. Der Herr (Gott) beschenkt uns im Moment mit wunderbar sonnigem Wetter. Die Bäume blühen prächtig, die Wiesen sind voller Blumen – die Natur zeigt Gottes unendliche Kreativität. Mit dieser Schönheit, dem neuen Leben und Gottes Präsenz im Fokus, weckt ER in mir den Wunsch nach ebenso «aufblühenden» Frauenherzen. Es ist ein grosses Geschenk, darin Gott zu dienen und für diese Menschen da zu sein.

Möchten Sie Julianna Fehr in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**J. Fehr: Unterhalt**
oder	**J. Fehr: Arbeit**

«Musikalische Jüngerschaft»

Kabashi Florent
Paris, Frankreich

Ich, Florent Kabashi, bin 21 Jahre jung – und jetzt Teil der SMG-Familie. In meinem jugendlichen Alter hat Gott mich nach Frankreich berufen, um dort mit **«YWAM Paris Central»**, also «Jugend mit einer Mission», zu arbeiten. Einer deren Arbeitsbereiche ist es, Jüngerschaftsschulungen durchzuführen. Diese Seminare bestehen aus drei Monaten Schule und drei Monaten praktischem Einsatz, mit Teilnehmenden aus aller Welt, hauptsächlich aus Europa, Nordamerika und Australien. In den drei Monaten Theorie wird über Gott/die Bibel und das Glaubensleben gelehrt. Jeden Tag gibt es Inputs, und jede Woche ein neues Thema. Im Einsatz wird das erlernte Wissen praktisch angewendet. Die Einsätze bestehen darin, Gottes Wort bekannt zu machen und auch bedürftigen Menschen zu helfen – im europäischen Umfeld bis hin zu unerreichten Volksgruppen im «10/40 Fenster».

Meine Aufgabe ist es, in der Leitung der **Music-DTS** mitzuhelfen. (DTS = Discipleship Training School) Die Music-DTS ist somit eine Jüngerschaftsschule mit musikalischer Ausrichtung. Zu meiner Arbeit gehört es, Schüler persönlich durch diese Zeit zu begleiten. Zusätzlich bin ich für Organisatorisches verantwortlich. Ich werde auch einzelne Bands leiten, die zum musikalischen Einsatz kommen, um Gottes Wort zu verkündigen. Einer unserer Einsätze ist in Montreux geplant: Dort werden wir während des Jazz-Festivals eine Bühne haben, um mit unseren Bands aufzutreten. Durch die Musik sollen Leute aufmerksam gemacht und angesprochen werden... Zwischen den Auftritten geben wir Zeugnisberichte weiter, und/oder gleich das klare Evangelium! Das ist eine besondere Möglichkeit, die Musik zu nutzen, um Gottes Reich vorwärts zu bringen. Durch meine Berufung in diese Mission habe ich erlebt, wie Christus treu ist. Der Weg war nämlich nicht einfach – aber wenn Gott dich an einem bestimmten Ort haben will, bereitet er ihn zu und öffnet die nötigen Türen, denn Er ist ein treuer Gott!

Möchten Sie Florent Kabashi in seinem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**F. Kabashi: Unterhalt**
oder	**F. Kabashi: Arbeit**

Eintritt: neue Mitarbeiter

01.03.2018: **Kabashi Florent**, Frankreich, mit YWAM Paris Central

01.06.2018: **Nzeyimana Peruth**, Schweiz (Branche Romande), mit A-Bato / Rwanda

01.06.2018: **Wartenweiler Gonçalves Debora**, Schweiz (ab 2019 Ausland), mit SMG

01.06.2018: **Hähni (-Beusch) Céline**, Geschäftsstelle Winterthur (Buchhaltung)

01.08.2018: **Stankowski Simon und Barbara**, Philippinen, mit Servants

06.08.2018: **Keller Rebecca**, Geschäftsstelle Winterthur (Fundraising, befristet)

01.09.2018: **Wiederkehr Ricarda**, Peru, mit Diospi Suyana

Wir wünschen Gottes Segen, Führung und Bewahrung an eurem jeweiligen Einsatzort!

«Mission geschieht mit den Füssen derer, die gehen. Mit den Knien derer, die beten und mit den Händen derer, die geben» *(Quelle unbekannt - aus dem Bericht von Volkarts, S. 13)*

Austritt: neue Wege...

Hoehn Kathia, Frankreich (befristet), ausgetreten per 31.07.2018

Herzlichen Dank fürs Engagement und alles Gute auf den weiteren Wegen!

Hochzeit: Segenswünsche!

09.06.2018: **Wartenweiler Gonçalves Debora und Paulo Gonçalves** haben sich das Ja-Wort des Leben gegeben.

15.06.2018: **Hähni (-Beusch) Céline und Benjamin** sind miteinander die eheliche Verbindung eingegangen.

Wir wünschen den Paaren alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen und Führung auf den gemeinsamen Wegen im Reich Gottes.

Geburt: neues Leben!

07.03.2018: **Salome Raisa Triff**, Tochter von Nicole & David Triff, Rumänien

09.05.2018: **Ruben Jacob Hayes**, Sohn von Esther & Gavin Hayes (-Schmid), Südafrika

Wir gratulieren den Eltern zu dem freudigen Ereignis und wünschen ihnen viel Weisheit, Gottes Führung und Kraft bei der Erziehung - aber auch einfach Freude an den Kindern!

Danke!

Im Namen all unserer Mitarbeiter danken wir den Spendern und den «Unterstützern in Freundschaft und Gebet».

smg

Unsere Webseite: www.smgworld.ch

Kinderprojekt

Sara Pereira
...war in Brasilien

Schon seit einigen Jahren hatte ich den Wunsch gehegt, in einem solchen Missionsprojekt mitzuhelfen und mitzuarbeiten. So war es eine ganz neue Erfahrung für mich, 6 Monate im Ausland zu wohnen und mit Kindern in einem Armenviertel zu arbeiten. Ich hätte mir vorher nie ausmalen können, was ein solcher Einsatz alles mit sich bringt: So viele schöne und prägende Erlebnisse und Eindrücke, die ich fürs Leben mitnehmen werde!

Von Anfang an fühlte ich mich wohl im neuen Umfeld. Die Kinder sind mir schon nach kurzer Zeit sehr ans Herz gewachsen. Wir arbeiteten mit Kindern von 6-16 Jahren. Morgens und nachmittags betreuten wir jeweils zwei verschiedene Gruppen. Den anderen halben Tag gehen die Kinder zur Schule. Insgesamt besuchen ca. 80 Kinder dieses Projekt vom **«Recanto Esperança»**. Diesen Kindern die Liebe und Annahme durch Jesus Christus vermitteln zu können, bewegte mich jedes Mal aufs Neue. Die meisten von ihnen kommen aus sehr schwierigen und traumatischen Familienverhältnissen und sind fast täglich mit Missbrauch, Drogen und vielem mehr konfrontiert. Ich durfte mit einer Leiterin zusammen die Gruppe der jüngeren Kinder begleiten und betreuen. Diese Kinder lernen hier durch spielerische, künstlerische, musikalische oder sportliche Aktivitäten Gottes Liebe und Sein Wort kennen. Wir hatten immer ein Wochenthema aus der Bibel, mit dem wir uns dann täglich beschäftigt haben. In diesem halben Jahr lernte ich die Kinder immer besser kennen und freute mich stets, sie am kommenden Tag wieder sehen zu dürfen. Der Abschied ist mir nicht leicht gefallen. Doch mit vielen guten Erinnerungen und wertvollen neuen Erfahrungen bin ich nun in die Schweiz zurückgekehrt. Mein Wunsch ist es, in den kommenden Jahren diese Kinder noch einmal besuchen zu können...

Sind Sie an einem **Kurzeinsatz** (3-24 Mte) interessiert? Informieren Sie sich unter: **www.smgworld.ch/de/offene-stellen**

Licht in der Dunkelheit

César & Elisabeth Achimo
Riberalta/Beni, Bolivien

Riberalta liegt im Nordosten Boliviens am grossen Fluss Beni. Die Stadt hat ca. 130'000 Einwohner. Als ich vor 40 Jahren in Riberalta angekommen war, waren es erst 30'000 gewesen... Und unser Haus nur zwei Häuserblocks vom Urwald entfernt – inzwischen muss man kilometerweit fahren, bis dieser nur in Sicht kommt.

Geschichte unseres Missionsdienstes

Vor bald 41 Jahren war ich zum ersten Mal nach Bolivien ausgereist, nach Guayaramerin, einem Städtchen an der brasilianischen Grenze. Damals begann ich meine Arbeit in einem Missionsdienst (Libreria La Palabra), welcher vor allem für seinen christlichen Bücherladen sowie für Kinderlager bekannt war. An verschiedenen Schulen hatte ich Religionsunterricht erteilt. Auch hatte ich eine Kinder-/Jugendgruppe geleitet. Es war eine herrliche Zeit gewesen! Dann lernte ich zwei Lehrerinnen kennen, die mit Gehörlosen arbeiteten. Da bei ihnen Personalmangel herrschte und ich mich sehr für diese Arbeit interessierte, wurde ich nach Riberalta an jene Gehörlosenschule «ausgeliehen». Daraus sind schliesslich 9 Jahre geworden – und dort habe ich auch meinen Mann kennen gelernt. Ein gehörloser Missionar aus der Schweiz hat dann diese Schule übernommen. Nach der Ausbildung meines Mannes als Pastor, arbeiteten wir zusammen im Gemeindebau. Obwohl wir keine eigenen Kinder hatten, füllte sich unser Haus mit Kindern und Jugendlichen, welche zuhause Schwierigkeiten hatten, oder die von weit her vom Land kamen und hier zur Schule mussten. Später, als ich dann mit Gefängnisbesuchen begonnen hatte, kamen auch noch Kinder von Gefangenen hinzu. Oft kamen auch kranke Menschen, die Betreuung brauchten, zu uns. Wenn wir zurückschauen, dann staunen wir, wie treu unser HERR uns immer durchgetragen hat, und wie ER uns auch versorgt hat mit allem, was wir brauchten. Es ist ein interessantes Abenteuer mit unserem Herrn Jesus Christus unterwegs zu sein.

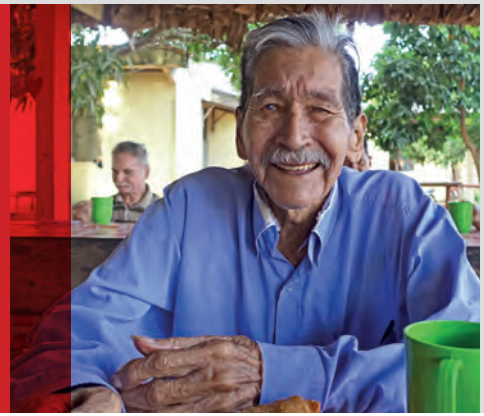
Gemeinde, Gefängnis und Altersheim

Heute liegt unser Arbeitsschwerpunkt weiterhin in der Gemeindearbeit. Aber ganz wichtige Teilaufgaben wurden für uns die Besuche im Gefängnis und im Altersheim, beides sind so trostlose Orte. Das Gefängnis ist total überfüllt: Ursprünglich für 32 Personen berechnet, sind dort rund 180 Gefangene zusammengepfercht. Anfangs nahm ich Frauen aus der Gemeinde mit, die mit den Frauen im Strafvollzug nähten und häkelten. Inzwischen besorgen sich einige ihr Material selber und verkaufen ihre Erzeugnisse, um so einen kleinen Nebenverdienst zu erwirtschaften. Bei unseren wöchentlichen Besuchen gestalten wir jeweils einen kleinen Gottesdienst. Der Lobpreis nimmt dabei einen grossen Stellenwert ein. Es ist eindrücklich zu erleben, wie durch das Singen Spannungen gelöst und Gespräche ermöglicht werden.

Im staatlichen Altersheim kümmert sich eigentlich Niemand um die Bewohner. Die, die im Rollstuhl sind, sitzen den ganzen Tag da und schauen vor sich hin. Die, die noch gehen können, gehen oft auf den Markt und betteln, um das eintönige Menü ein wenig zu bereichern. Um 18:00 Uhr verlassen die wenigen (schlecht bzw. nicht ausgebildeten) Angestellten das Heim und kommen erst um 8:00 Uhr morgens wieder zurück. Wenn es Notfälle gibt, ist gar Niemand da. So ist es schon öfters zu Unfällen und Todesfällen gekommen. Einmal in der Woche halten wir auch dort einen Gottesdienst und bereiten anschliessend ein kleines Abendessen zu. Die Senioren freuen sich sehr über den Besuch und haben dann so viel zu plaudern. Einige Geschwister aus der Gemeinde begleiten uns jeweils. Oft sind auch Wunden zu pflegen, oder Haare und Nägel zu schneiden – spezielle aber auch grundsätzliche Betreuung und Pflege, welche diese Menschen grösstenteils nicht erhalten. *Ein Beispiel:*

Einmal lag Don German (der älteste Pensionär, im Mai 2018 wird er 100 Jahre alt), mit geschlossenen Augen im Bett. Die Altersheim-Angestellten dachten, er liege

Kinderarbeit...



...und im Altersheim

im Sterben und gaben ihm seit zwei Tagen nur noch eine Zucker-Salzlösung zu trinken. Als ich vorbei ging, hatte er die Augen offen. Da fragte ich ihn, ob er eine Fleischtasche essen wolle. «Oh, ja gerne», meinte er, «aber ich möchte mich aufsetzen. Die hier geben mir nichts zu essen, nur dieses Wasser.» Gierig ass er die Empanada auf, dann sagte er: «Habt ihr noch mehr, ich habe Hunger?!» Die Köchin, die dazu kam, war ganz erstaunt, dass er ass. Eine Woche später ging es ihm wieder gut.

Gottes Licht für die Menschen

Was uns immer wieder motiviert, für diese uns anvertrauten Menschen da zu sein, ist die Liebe Jesu Christi – ER stattet uns immer wieder mit dieser Liebe für die Mitmenschen aus. So wird es uns möglich, einfach praktisch zu dienen wo wir sind, mit dem was wir haben und tun können aus der Kraft Gottes heraus. Das ist nicht immer so einfach, vor allem wenn zu jeder Tages- und Nachtzeit die Hilferufe kommen – sei es an Krankenbetten im Spital, oder bei Sterbenden bei sich zuhause. Aber wir dürfen immer wieder erleben, dass das Wort Gottes und das Gebet nachhaltig Trost und Stärkung schenken, um diese oft schwierigen Wege immer wieder zu gehen.

«Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.»
(Psalm 119: 105)

Möge doch dieses Wort noch Vielen in der Dunkelheit Licht bringen!

Möchten Sie Achimos in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**C.E. Achimo: Unterhalt**
oder:	**C.E. Achimo: Arbeit**

Für Gerechtigkeit und...

Michael & Heidi Volkart
São Paulo, Brasilien

Was für hilfsbereite, warmherzige, liebe Menschen sind doch die Brasilianer! In diesem riesigen Land (rund 213 Mio. Einwohner) müsste es weder Hunger noch Armut geben. Die immense geografische Weite, die natürlichen Reichtümer und die ethnische Vielfalt bringen das Land ins Rampenlicht... Brasilien wird jedoch auch immer wieder mit Wirtschaftskrisen und Korruption im grossen Stil in Verbindung gebracht. Seit 25 Jahren kämpft ***«ABBA»*** *(Assosiação Brasileira Beneficente Aslan) gegen Ungerechtigkeit und hilft sozial gefährdeten Kindern und Familien in Risikosituationen.*

Berufung miteinander leben

Als kleiner Junge wusste ich (Mike) bereits, dass ich mal den armen Kindern auf dieser Welt helfen wollte. Nach vielen Jahren in der Jugendarbeit, mit Hilfsprojekt-Kurzeinsätzen und der Heirat mit Heidi, wurde die kindliche Vorstellung wahr: Im Jahr 2000 reisten wir gemeinsam nach São Paulo, Brasilien, wo wir uns seither mit ABBA für mehr Gerechtigkeit und Menschenwürde einsetzen. So konnten wir das Kinderhaus «Casa Elohim» aufbauen und während 10 Jahren leiten. Heute ist Mike für die Lehrschreinerei «Sólido» zuständig. Das «Glühwürmchen-Projekt» («Vagalumes») packen wir als ganze Familie an, was uns grosse Freude bereitet. Gott schenkte uns in diesen 18 Jahren 4 leibliche Kinder, viele «Herzenskinder» und eine grosse Liebe für die Menschen. Das Motto von ABBA ist seit 25 Jahren: ***«Ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.»*** *(Psalm 68:6)*

In Brasilien gibt es über 53 Millionen Kinder und Teenager (von 0 – 17 Jahren). Das sind 22% der ganzen brasilianischen Bevölkerung! Davon leben 7 Millionen in extremer Armut. 60% davon sind im Norden/Nordosten Brasiliens ansässig. Dies erzeugt unzählige Risikosituationen und sozial gefährdete Kinder und Jugendliche. Ausserdem gibt es mehr als 2 Millionen Kinder und Teenager, die täglich Hunger leiden. Monatlich erreichen wir hier in São Paulo rund

...mobile Sonntagsschule...

Familie Volkart in Brasilien

...Menschenwürde in Brasilien

750 Kinder und Jugendliche – eine kleine Zahl angesichts der notvollen Realität in diesem riesigen Land. Deswegen streben wir die Erweiterung von ABBA-Projekten in den Nordosten an. ABBA ist eine christliche Gemeinschaft, die lokale Gemeinden verbindet, um bei der Rettung und Reintegration von Kindern und Jugendlichen in Risikosituationen mitzuwirken. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seine biologische Familie oder in ein anderes (christliches) Zuhause zu bringen. Mit 9 verschiedenen Teilprojekten von ABBA arbeiten wir direkt «auf der Strasse»: Im Bereich Prävention, im Kinderhaus und in der Ausbildung mittels der Lehrschreinerei «Sólido». Möglichst ohne Verzug möchten wir auch den «Vergessenen» im Nordosten körperliche und geistige Nahrung bringen. Célio, der Hauptleiter von ABBA, zwei unserer Missionare und ich (Heidi) unternahmen im Mai eine Reise in den Staat Piauí, um zu rekognoszieren und Missionare zu besuchen, die bereit sind, dort ein Haus für Kinder zu leiten. Sie benötigen die Unterstützung durch ABBA, als vom «Stadtrat für die Rechte von Kindern und Jugendlichen» anerkannter Organisation. Aber auch technisch, finanziell und ganz praktisch brauchen sie Hilfe.

Als Familie sind wir gut eingebunden in unserer lokalen Gemeinde, wo wir im Projekt «Vagalumes» (Glühwürmchen) das Licht Christi in Form der Frohen Botschaft zu randständigen Kindern bringen. Immer am letzten Wochenende des Monats bauen wir an 4 verschiedenen Orten unsere Zelte auf, um eine mobile, kreative «Sonntagschule» zu halten. Dort können die Kinder aus ihrem oft so traurigen Alltag ausbrechen und bei Spiel, Spass, biblischen Geschichten und vertiefenden Objektlektionen das Wort Gottes hören. Zudem können jeden Samstag rund 48 Kinder und Teenager gratis diverse Kurse (Informatik, Musik, Kunst, Berufsvorbereitung und Judo) besuchen, die von vielen freiwilligen Helfern unserer lokalen Gemeinde unterrichtet werden. Ein reichhaltiges Mittagessen gehört jeweils auch dazu. Wir freuen uns über die sichtbare Frucht, welche diese wertvolle Arbeit hervorbringt.

«100-er Club» für Sólido:
http://web-look.ch/100solido/

Schreinerei «Sólido»

«Sólido Móveis» ist ein Projekt von ABBA: eine soziale, aber auch absolut professionelle Holzwerkstatt, die seit fast 5 Jahren hochwertige Möbel herstellt. Sie bietet jungen Menschen die Möglichkeit, in den Arbeitsmarkt einzutreten, einen Beruf zu erlernen und somit die Perspektive für eine bessere Zukunft zu gewinnen.
Die Produktion läuft wegen der allgemeinen Wirtschaftskrise etwas harzig. Die stetig steigenden Fixkosten, Geldentwertung und Gier des Vermieters brachten mich (Mike) dazu, einen Umzug der Schreinerei auf ein Grundstück von ABBA in Betracht zu ziehen. Die Notwendigkeit, frei von hohen Mietzinsen zu sein, strebe ich mit dem Projekt «100-er Club» an: Spender schenken Sólido monatlich 100 Franken und tragen dazu bei, dass wir in einem Zeitraum von 4 Jahren eine eigene Halle bauen können!

Helft uns mit, dieses Ziel zu erreichen, damit wir noch viele Jugendliche schulen und begleiten können.

Ich erinnere mich an ein bekanntes Zitat über Mission: *«Mission geschieht mit den Füssen derer, die gehen. Mit den Knien derer, die beten und mit den Händen derer, die geben»*. So sind wir alle aufgefordert, in unserer Berufung zu leben...
Wir sehen es als Privileg, im Vollzeitdienst zu stehen, auch wenn die vielen Herausforderungen manchmal schwerer zu sein scheinen, als wir zu tragen vermögen.
Aber: ***«Wir bilden uns nicht ein, diesen Auftrag aus eigener Kraft erfüllen zu können; nein, Gott hat uns dazu fähig gemacht.»*** *(2. Korinther 3:5)*

Möchten Sie Volkarts in ihrem Einsatz und ihren Projekten unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**M.H. Volkart: Unterhalt**
oder:	**M.H. Volkart: Arbeit**
oder:	**Sólido: 100-er Club**

«Safari Kubwa» – Die grosse Reise

Ruckstuhl Manuel & Noemi
Mbeya, Tansania

*Die **Mbalizi Evangelistic Church (MEC)** ist mitten in einer Umbruchsphase. Vor fast 60 Jahren gegründet, waren über viele Jahre hauptsächlich Schweizer Missionare in der Leitung tätig – in Zusammenarbeit mit den Einheimischen. Nun tragen (seit wenigen Jahren) bei der Kirche und all ihren Sozial- und Entwicklungsprojekten ausschliesslich Tansanier die Verantwortung. Die Schweizer Missionare stehen ihnen als Berater und für Coaching zur Seite. Diese Art der Zusammenarbeit ist zukunftsgerichtet und segensreich, jedoch nicht ohne Herausforderungen.*

Ein Finanzfachmann und eine Lehrerin in Afrika… In dieser speziellen Phase der Geschichte der MEC befinden wir uns mittendrin! Afrika, Mission und Entwicklungshilfe, das waren/sind Themen, welche uns schon vor unserer Heirat beschäftigt hatten und die immer mehr zu unseren Herzensanliegen wurden. Als Lehrerin und Kreditspezialist auf einer Bank hatten wir uns in der Schweiz sehr wohlgefühlt... Doch Gott plante für uns eine «grosse Reise», so kam es dazu, dass Er uns im August 2017 nach Tansania führte.

«Serve God and help People» – so lautet der Slogan unserer MEC-Kirche, wo wir seitdem mitarbeiten. Diesen ganzheitlichen Ansatz empfinden wir als sehr wertvoll. Hier erhalten Menschen nicht nur Arbeit und Bildung, sondern auch Gottes Wort in den täglichen Andachten: Diese haben nämlich in den verschiedenen Projekten der Kirche, sei es in der Autogarage, Handwerkerausbildung, im Spital, den Gästehäusern oder in der Sekundarschule… einen wichtigen Platz. Unsere konkreten Aufgaben dabei: Manuel engagiert sich in der Kirche und ihren diversen Projekten als Berater in finanziellen Belangen. Noemi bringt sich bei der Waisenarbeit und der Sonntagschule mit ein.

Manuel berichtet:
Ich bin beeindruckt von der Grösse und Vielfalt der MEC-Kirche und ihren verschiedenen Projekten, welche über die Jahre aufgebaut worden sind. Jetzt geht es darum, diese treu und «im Sinne Gottes» zu verwalten. Dies ist keine einfache Aufgabe, und nun kommt noch hinzu, dass viele der Projekte und Betriebe der Kirche von der schwierigen Wirtschaftslage in Tansania ganz direkt betroffen sind. Da die Kirche finanziell abhängig ist von den Erträgen ihrer Projekte, ist die Finanzlage herausfordernd. Hier (wirtschaftlich gesehen) angemessen zu reagieren, fällt vielen der Verantwortlichen schwer. Dazu kommt, dass viele Prozesse, gerade im finanziellen Bereich, nicht schriftlich festgehalten worden sind und noch konkretisiert werden müssen, um deren Einhaltung besser kontrollieren zu können. Diese Umstände lassen den Verantwortungsträgern grossen Spielraum, und ich stelle fest, dass eine Stärkung der «Rechenschaftskultur» ein wichtiges Thema ist. In dieser Situation benötige ich viel Weisheit, um kulturell angemessene und zielführende Vorschläge einzubringen und Verbesserungspotenzial auf passende Art aufzuzeigen. Und dies ganz im Wissen, dass ich mich selber auch noch in einem gewissen Lernprozess befinde. Ich wünsche mir noch mehr Einheit in/mit der Kirchenleitung, dass wir uns gemeinsam von Gott führen lassen. Er hat einen Plan für diese Kirche und ihre Projekte, so dass sie für «Gottes Reich» und für die Menschen hier noch viele weitere Jahre gute Dienste leisten werden.

Noemi berichtet:
Seit Januar 2018 baue ich ein Nachmittagsprogramm für die Waisenkinder auf. Gott hat mir folgendes klar aufs Herz gelegt: Einen Ort zu schaffen, wo die Kinder wirklich ihre Kindheit leben dürfen! So kommen die Schützlinge der «Hope Group», welche bei Verwandten untergebracht sind, jeden Nachmittag unter der Woche ins alte Spital, welches uns (der MEC) als Waisenzentrum dient. Nebst dem neuen Nachmittagsprogramm bekommen die Kinder hier warme Mahlzeiten, Schuluniformen und wenn nötig Nachhilfeunterricht. In der «Hope Group» ist seit Kurzem noch mehr Kinderlachen zu hören, es wird fleissig gespielt, gebaut und gemalt. Ich freue mich zu sehen, wie diese Kinder dabei aufblühen! Es berührt mich, dass Gott diese Kinder nicht vergessen hat. Sie werden finanziell aus der Schweiz, aber auch materiell durch Einheimische vor Ort, versorgt. Immer wieder überraschen mich die Kinder mit ihren oft so grossen Herzen.

Z.B. wurde die kleine Janet nach dem Essen mit einem Plastiksack angetroffen. Als man sie fragte, was da drin sei, entgegnete sie: «Ich habe die Hälfte meines Mittagessens eingepackt und bringe das meiner Grossmutter, bei der ich lebe. Sie hat nichts mehr zu essen, und hier in der Hope Group bekomme ich mehr als genug.»

In den letzten Monaten ist die Vision entstanden, das in die Jahre gekommene Waisenzentrum (welches zudem droht, einer von der Regierung geplanten Strassenverbreiterung zum Opfer zu fallen), durch ein neues zu ersetzen: Ein spezifisch für die Waisenarbeit konzipiertes Zentrum mit grosszügigeren Räumen und einem Spielplatz im Aussenbereich. Dies ist ein grosses Projekt, doch ich habe den Eindruck, wie Gott sagt: «Vertrau mir, gehe auf meinen Wegen – und ich gebe alles dazu, was nötig ist.» Die Kirche stellt uns ein Stück Land zur Verfügung, und einen Spender für den Spielplatz haben wir auch schon. Für die Gebäude haben wir noch gar nichts beisammen, aber ich möchte Gott vertrauen, dass Er unser Anliegen vielen Leuten aufs Herz legt und wir schon bald anfangen können, den Bau des neuen Zentrums zu realisieren. Möchten Sie/möchtest du speziell den Bau des Waisenzentrums unterstützen, oder noch mehr Info dazu erhalten? Wir danken Ihnen/dir ganz herzlich zum Voraus für Ihre Spenden, vergelt's Gott. Direkte Kontaktanfragen werden vom SMG-Heimatbüro an uns weitergeleitet. (Weitere Info auf MEC-Webseite: www.mec-tanzania.ch/de/)

Wie ihr seht, stecken wir mitten in einem wirklichen Abenteuer mit Gott. Wir befinden uns auf einer grossen Reise und sind gespannt, wie Gott uns weiter führt...

Möchten Sie Ruckstuhls in ihrem Einsatz/ihren Projekten unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**M.N. Ruckstuhl: Unterhalt**
oder:	**M.N. Ruckstuhl: Arbeit**
oder:	**Ruckstuhl: Waisenzentrum**

Wenn Gott dich...

Familie Künzi mit Felipe, Olivia und Lara

«Palabra de Vida»
San Miguel del Monte, Argentinien

«Palabra de Vida» (PdV) *– Wort des Lebens – ist eine internationale Missionsgesellschaft mit dem Fokus auf Evangelisation, Jüngerschaft und Jugend. Durch evangelistische Events, Jugendfreizeiten sowie eine Bibelschule werden christliche Glaubensgrundlagen vermittelt. Das Ziel ist es, Menschen auf das Leben als entschiedener Christ vorzubereiten und ihnen eine Leidenschaft fürs biblische Missions-Anliegen zu geben.*

Planungen und Programme

Nach unserem 5-jährigen Dienst beim «Mitternachtsruf» in der Schweiz führte Gott uns weiter nach Argentinien. So sind wir, David und Priscila, mit unseren 3 kleinen Kindern seit April 2016 bei Palabra de Vida (Wort des Lebens) tätig. Wir durften das englische Bilingual Bible Program (BBP englisch) weiterführen, durch welches englischsprachige Schüler Spanisch lernen, Gottes Willen für ihr Leben erkennen und ihren Glauben festigen können. Seit dem September 2017 ermöglichte Gott dieses Programm auch für deutschsprachige Schüler.

Lebendiges Glaubensleben

Durch diese Programme möchten wir es jungen Menschen ermöglichen, neben dem Erlernen einer weiteren Sprache vor allem ihre Beziehung zu Gott zu vertiefen. Es geht uns dabei nicht um ein Programm, sondern um die Menschen. Jesus kam nicht, um Programme durchzuführen, sondern um die Menschen zu erreichen! Unser Anliegen ist es, junge Menschen für Gottes Wort zu begeistern, so dass sie IHM nachfolgen. In unserer Wohlstandsgesellschaft (Europa, USA) besteht die Gefahr, dass der Glaube nichts «Lebendiges» mehr ist und somit auch kein Wirken Gottes mehr erwartet wird. Die Echtheit christlichen Glaubenslebens kann durch Menschen veranschaulicht werden, die das Christentum leben. ***«Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung gegenüber jedermann, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.»*** *1. Petrus 3:15 b*. Wir möchten den Menschen wieder neu aufzeigen, wie grossartig ein Leben an der Seite unseres HERRN ist – und aus christlicher Überzeugung heraus im Alltag handeln. Gottes Wirken geschieht durch

...ruft, dann mache dich auf!

Webseite Bibelprogramm der PdV: **www.bbpargentinien.com**

Glauben (*nach Matthäus 13:58 «Und ER tat dort nicht viele Wunder um ihres Unglaubens willen…»*).

Fokus und Ziele

Das Hauptziel des BBP-Programms ist das persönliche und geistliche Wachstum jedes Einzelnen. «Lerne für die Gegenwart und bereite dich auf die Ewigkeit vor.» Das Studieren und Leben am/im Institut ermöglicht ein vielfältiges und buntes Zusammensein. Diese Gemeinschaft wird zu einer grossen Bereicherung im Glaubensleben der Schüler, durch das «Entfliehen» aus dem Alltag und somit auch aus angestammten Komfortzonen. Unser Fokus liegt auf dem Studium des Wortes Gottes, welches wir durch praktische Einsätze, wie z.B. das Besuchen von verschiedenen Gemeinden, Erfahrungen auf einer Uruguay-Reise oder die Mithilfe bei Jugendcamps, etc., umsetzen wollen. Denn durch das zusammen leben, arbeiten und Sport treiben, mit den unterschiedlichen Kulturen, lernen die Schüler auf ganz spezielle Art und Weise mit Veränderungen umzugehen. Aber vor allem auch, völlig in der Abhängigkeit Gottes zu leben. Mittels persönlicher Betreuung der Schüler durch Missionare versuchen wir diese Prozesse zu unterstützen. Zudem bietet sich die Möglichkeit, auf bestmögliche Art und Weise Spanisch zu lernen: Durch einen professionellen Unterricht sowie den täglichen Umgang mit spanischsprachigen Mitmenschen.

«Bilingual Bible Program» neu in Deutsch

Das BBP englisch besteht bereits seit 2000/2001. Hierdurch durften um die 400 Schüler Bereicherung im Wort Gottes erleben und den Plan Gottes für ihr weiteres Leben entdecken. Das deutschsprachige BBP durften wir ganz neu im September 2017 starten. Wir beteten für 10 Schüler aus dem deutschsprachigen Raum, und Gott sandte auf wunderbare Weise, bis kurz vor Anmeldeschluss, eine einzigartige Gruppe von genau 10 Schülern nach Argentinien. Es ist grossartig, am geistlichen Wachstum dieser jungen Menschen teilhaben zu dürfen und die Veränderungen durch Gottesbeziehung miterleben zu dürfen. Es ist uns ein grosses Anliegen, durch die beiden Programme so vielen Menschen wie nur möglich eine neue und frische Wegweisung zu vermitteln, um sie mit diesem neuen «Feuer» für Jesus und Sein Evangelium ihres Weges zu senden. Wir betrachten es als eine einzigartige Möglichkeit, die Schüler aus ihren Komfortzonen herauszuholen und sie dann durch eine andere Kultur in einem fremden Land mit einer neuen Sprache zu konfrontieren. Durch die Konfrontation mit vielfältigen Herausforderungen bietet sich die Möglichkeit, wieder neu oder zum ersten Mal in die Abhängigkeit von Gott und unter Seine wunderbare Führung zu gelangen. Da diese Erfahrung in Europa bzw. in den mehr materialistisch veranlagten Erdteilen immer mehr verloren geht, ist es unser Anliegen, gerade jene Länder mit den so ausgerüsteten Schülern zu erreichen.

Wunsch und Motivation

«Erwartet grosse Dinge von Gott und tut grosse Dinge für Gott.» Unser Wunsch ist es, junge Menschen dazu zu bewegen, wieder «gross zu denken» von Gott, und wieder Grosses für Ihn zu tun. Egal, ob das bedeutet, alles aufzugeben und alles zu investieren, um z.B. nach Indien zu gehen – oder

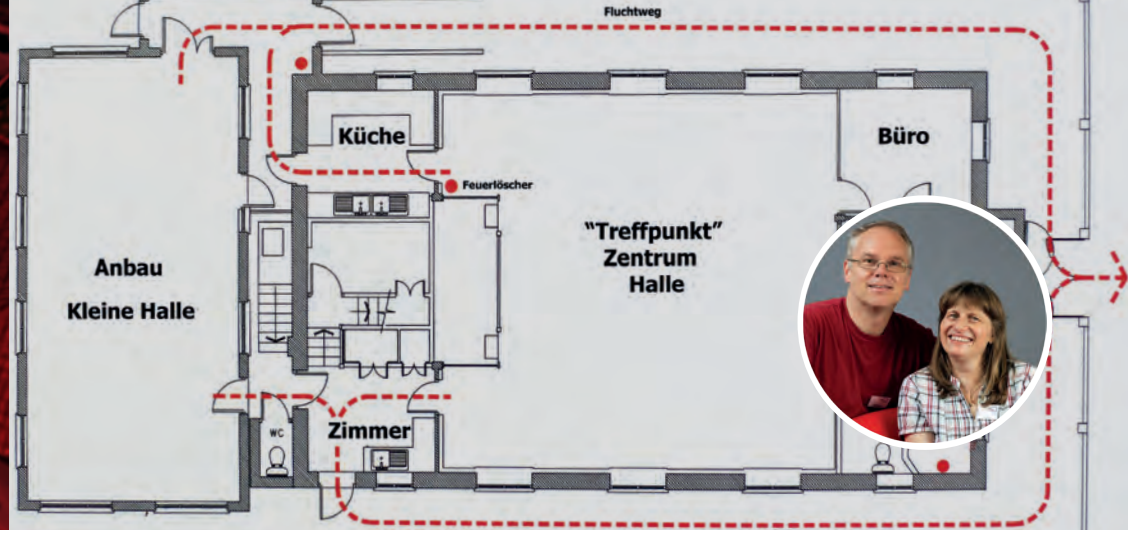
zurück in den Alltag, um Menschen «in unserer Welt» mit dem Evangelium zu erreichen. Doch hierzu muss man sich zuerst aus dem gewohnten Umfeld hinaus begeben, um wie Petrus die Füsse nass zu machen... Denn erst dann werden wir das Wunder Gottes sehen (Matthäus 14:29). Diesen «Schritt aus dem Boot aufs Wasser» zu tun, dazu wollen wir die Jugendlichen motivieren. Und Sie/du, lieber Leser, haben die Möglichkeit, das Ganze zu unterstützen.

(David Künzi, SMG, mit Lisa Wesle von PdV)

Möchten Sie Projekte unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**PdV: Bibel-Programme**
oder	**D.P. Künzi: Unterhalt**

«Treffpunkt» in London



Adrian & Ruth*
London, Grossbritannien

Projekt «Treffpunkt» – Hoffnung für ethnische Minderheiten in London

London – Wenige kennen Englands Hauptstadt von dieser Seite: Über 300 Sprachen, ungefähr 50 ausländische Volksgruppen mit mehr als 10'000 Einwohnern, die ein Dasein führen, welches kaum Verbindungen zu den anderen Kulturen oder/und zum Gastland Grossbritannien kennt! Seit 2011 setzt sich das Projekt «Treffpunkt» dafür ein, die dadurch entstehenden Missverständnisse, Ängste und Kriminalität abzubauen.

Gute Nachricht für Unerreichte

Während unserer Bibelschulzeit wurde es uns zu einem persönlichen Anliegen, das Evangelium den Menschen weiterzugeben, die noch nie von Jesus Christus gehört haben. Als wir realisierten, wie Gott in Seiner Liebe viele Unerreichte in das ca. 8,5 Millionen Einwohner zählende London brachte, ergriffen wir diese Gelegenheit. 1991 waren wir «Landkinder» mit unserer damals einjährigen Tochter in die drittgrösste Stadt Europas gezogen. Daraufhin wurden uns noch zwei Söhne – die Jahre sind verstrichen – und seit 2013 schliesslich zwei Enkel geschenkt.

«Stämme» in der Stadt

London ist eine Stadt der Gegensätze. Neben Touristenattraktionen, Banken und den «Palästen» der Superreichen gibt es viele Arme. Einige haben zwar Arbeit, ihr Einkommen reicht jedoch nicht zum Leben. Sie wohnen vorwiegend mit ihren Landsleuten in bestimmen Gebieten der Stadt. Dadurch hat sich eine gefährliche Stammesmentalität entwickelt. Es herrschen Misstrauen und Vorurteile gegenüber Menschen, die anders denken und leben. Man versucht, sich zu meiden und lebt aneinander vorbei. Die wenigen Berührungspunkte führen immer öfter zu Feindseligkeiten. Während der Monate Februar und März 2018 hat London mit 37 Mordfällen sogar New York übertroffen! In der jüngeren Vergangenheit ist eigentlich eher die amerikanische Stadt ein Inbegriff für Gewaltverbrechen gewesen... Der gemeinschaftliche Zusammenhalt, welcher über die eigene Gruppe («Stamm») hinausgeht und entscheidend wäre für das Wohlergehen von Stadt und Land, ist verloren gegangen. Um dem entgegenzuwirken, haben wir das **Projekt «Treffpunkt»** in London ins Leben gerufen. So heisst das Gebäude, welches uns von einer überalterten Kirchgemeinde im Jahr 2011 geschenkt worden ist.

Versöhnung…

Der «Treffpunkt» soll ein Zentrum der Begegnung, Versöhnung und der Jüngerschaft im christlichen Glauben für mehrheitlich junge Leute werden. Wir haben bereits Angebote, wo Menschen verschiedener Kulturen sich kennenlernen und weiterbilden können. Dies geschieht zum Beispiel durch Englisch- und Deutsch-Lektionen, Klub-Abende mit diversen Aktivitäten, Vortrags-Abende, usw. Die Erfahrungen zeigen, dass es viel einfacher und erfolgsversprechender ist, dass Menschen sich miteinander versöhnen, wenn sie auch mit Gott versöhnt sind. Zu diesem Zweck möchten wir in der nahen Zukunft die seit 2001 organisierten «Treffen zum besseren Verständnis» zwischen ethnischen Minderheiten und Christen auch im «Treffpunkt» anbieten. Bei diesen Anlässen werden die vielen Missverständnisse, welche zwischen den Anhängern verschiedener Religionen bestehen, angesprochen und oft erfolgreich berichtigt. Nach zwei kurzen Referaten von Experten besteht die Möglichkeit, Fragen direkt an sie zu richten. Im Weiteren finden an den Wochenenden regelmässig Gottesdienste von zwei verschiedenen Kirchgemeinden statt.

Über Gott reden – kein Tabu

Mit Menschen aus ethnischen Minderheiten über Gott zu reden, ist völlig normal! Muslime, Hindus, Sikhs oder Buddhisten erwarten nicht, dass wir zuerst jahrelang Beziehungen mit ihnen aufbauen. Im Gegensatz zu Menschen unserer Kultur, finden sie es komisch, wenn wir nicht über unseren Glauben berichten. So durften wir schon bei zahllosen Leuten – auch mit Hilfe der sozi-

alen Medien – das Wort Gottes aussäen. In einigen Herzen ist dadurch Frucht entstanden, wofür wir Gott allein alle Ehre geben.

Durch Schwierigkeiten und eigenes Versagen erfuhren wir, dass Menschen, welche aus solchen Hintergründen zum Glauben an Jesus finden, leider oft von ihren Familien verstossen werden. Ihnen möchten wir ein neues Zuhause und einen dreijährigen Jüngerschaftskurs im «Treffpunkt» anbieten. Zu diesem Zweck planen wir die derzeit bestehende Wohnfläche von ca. 250 qm mit einem oder zwei Innengeschossen im Hauptgebäude und einem Dachausbau über dem hinteren Anbau auf total ca. 450 qm zu erweitern. Die Kosten dafür belaufen sich auf 1,7 Millionen Franken.

Unmöglich – wirklich?

«Menschen aus völlig anderen Kulturen evangelisieren? Unmöglich.» Ein paar Jahre vor unserer Ausreise nach London war dies der Hauptgrund gewesen, nicht in eine solche Arbeit einzusteigen... Kurze Zeit später entgegnete der Herr uns in einer fortlaufenden Bibellese ganz direkt: ***«Für mich ist nichts unmöglich!»*** *(1. Mose 18:14)* Wie hatten wir das vergessen können?! Gott wird alles tun, um den Auftrag an uns (an den Menschen), und durch uns, zu erfüllen. Alles steht in Seiner Macht! Wen er beruft, den befähigt er auch – das durften wir immer wieder erfahren. Wir wissen nicht, wie unser Abenteuer in der Nachfolge Jesu im Detail weitergeht. Eines jedoch ist gewiss: Es wird gut enden!

(Keine Namensangabe zum Schutze unserer Mitarbeiter)*

Möchten Sie Projekte unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**«Treffpunkt London»**
oder	**Adrian & Ruth: Arbeit**
oder	**Adrian & Ruth: Unterhalt**

Einsätze unter Golf-Arabern

Hermann & Beatrice Schellenberg
Schweiz (und DE und AT)

«Sondern, wie geschrieben steht: Die, denen nicht von IHM verkündigt worden ist, sollen es sehen, und die, welche es nicht gehört haben, sollen es verstehen.» *Römer 15:21* – ***«Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden?»*** *Römer 10:14.*

Vom Arabischen Golf in die Schweiz

Wir sind Hermann und Beatrice Schellenberg, mit unserem Partner **OM-AP** (Operation Mobilization Arabian Peninsula) sind wir in der Evangelisation und Literaturarbeit unter Golf-Arabern tätig. Als wir vor 15 Jahren aus dem arabischen Golf in die Schweiz zurückgekehrt waren, hätte ich nicht gedacht, dass wir als Familie nie wieder dort leben würden – es hätte nur ein Sabbatjahr sein sollen... In unserem letzten Gottesdienst in Bahrain hatte ein Gastprediger, den wir aus unserem Dienst kannten, die Botschaft gehalten. Er sagte zu mir: «Eure Erfahrung im arabischen Golf wird in Europa gebraucht werden von Gott, gerade unter den Arabern.» Damals erahnte ich kaum, was er damit gemeint und was Gott noch alles vor hatte! Dieser Bruder wurde vor ein paar Jahren viel zu jung heimgerufen. Aber seine Worte haben sich bewahrheitet. In all den letzten Jahren arbeitete ich von der Schweiz aus für den Bau des Reiches Gottes auf der Arabischen Halbinsel – bis heute. Der Schwerpunkt meines Dienstes liegt auf Einsätzen unter Golf-Arabern in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Araber reisen in die Schweiz

2006 fing ich, unterstützt von Geschwistern im Golf und von der OM, mit Einsätzen unter arabischen Touristen in Montreux an. Diese nannte ich «Salamu Aleikum» – die übliche arabische Begrüssung, die bedeutet «Friede mit euch». Sommer 2008 waren wir mitten im Einsatz, als ich einen Anruf von guten Freunden aus Interlaken bekam: «Bitte kommt doch auch zu uns nach Interlaken. Wir haben so viele Araber hier!» So fuhr ich mit einem kleinen Team für 3 Tage nach Interlaken, um die Situation auszukundschaften (vergl. 4. Mose 13:1 ff). Es brauchte keine 3 Tage, um von Gott her zu wissen, dass wir hier unsere «Zelte» aufbauen sollten für

die kommenden Jahre. Mein Eindruck wurde bestärkt durch einen Artikel im Berner Oberländer Tagblatt: Im Sommer 2008 habe es einen grossen Zuwachs an arabischen Touristen gegeben. Waren es im Jahr 2003 noch 3'500, kamen jetzt 35'000 Araber nach Interlaken. Seither sind 10 Jahre vergangen. Die Logiernächte der Gäste aus Arabien sind nochmals um ein Vielfaches angestiegen. Letzten Sommer haben über 200'000 Araber Interlaken besucht! Was für eine gewaltige Gelegenheit, hier in aller Freiheit, inmitten herrlicher Berglandschaft, diesen Menschen von Jesus zu erzählen! Deren Heimatländer sind nahezu 100% islamisch, und so gibt es für sie kaum Gelegenheit, vom Evangelium Jesu Christi zu erfahren. Über die Hälfte der arabischen Touristen kommen aus dem verschlossenen Land Saudi-Arabien.

Salamu Aleikum-Einsätze

In Interlaken arbeiten wir mit 5 lokalen Gemeinden zusammen. Wir treffen uns 3x im Jahr; zwei Vorbereitungstreffen und ein Nachtreffen, bei welchem wir Gott die Ehre geben und anschauen, was noch zu verbessern wäre. Das Gebet ist und bleibt das Wichtigste an den Salamu Aleikum-Einsätzen. Ein Einsatzteam besteht jeweils aus 4 Leuten: Zwei gehen direkt auf Araber zu, die anderen beiden beten für sie. Viel Gutes durften wir schon erfahren, wenn diese Teams anschliessend Zeugnis gaben. Immer wieder bewirkte Gebet Veränderung in Situationen und Herzen! So sprach z.B. ein Frauenteam ein arabisches Ehepaar an. Die Frau reagierte sehr ablehnend. Das Gebetsteam bemerkte deren negative Haltung und betete in diese Situation hinein – und dass die Frau doch das Neue Testament annehmen möge. Sie wurden Zeugen eines Durchbruchs: Die arabische Frau nahm zu aller Erstaunen das Neue Testament an. Es folgte noch ein längeres Glaubensgespräch. Dem HERRN sei alle Ehre! Ich bitte Gott immer wieder um neue Möglichkeiten, das Evangelium weiterzugeben. So erhielt ich (während Einsatz-Vorbereitungen) einmal folgendes «innere Bild»: Eine Pannenweste mit QR-Code darauf und der Aufschrift: «Hattest du schon mal einen Traum oder eine Vision vom Messias?» Diese Leuchtwesten stehen nun seit ein paar Jahren im Einsatz und haben schon viele interessierte Fragen und Gespräche über Jesus und den Glauben ausgelöst.

Mitmachen: Wer und wo?

Die Teilnehmer kommen von nah und fern, zum Teil aus über 13 Ländern von 4 Kontinenten. Die Teamsprache ist Englisch. Wir übersetzen auch von Englisch ins Deutsch, was den einen oder anderen Schweizer dazu motiviert, auch zu kommen. Hier ein kurzer Einblick in einen Einsatz-Tag: Am Morgen starten wir gemeinsam mit Lobpreis und einem geistlichen Input. Dann gibt es eine kurze Schulung über die arabische Kultur im Golf, und wie man Araber auf der Strasse ansprechen und sie «abholen» kann. Wir lernen, wie man nach «Smalltalk» über die Reise, das Wetter oder die Familie schliesslich auf den Glauben zu sprechen kommen kann. Ein paar praktische Schritte führen zum Aufbau eines geistlichen Gesprächs. Dieser Übergang im Gespräch fordert immer wieder heraus, da bleiben wir am Lernen. Des Weiteren hören wir verschiedene Zeugnisse vom Vortag, dies ist besonders segensreich. Jeder Bericht ist wertvoll, sei es von denjenigen, die Gespräche führten oder von den Betern. Wir alle erkennen immer wieder, dass wir «schwache Gefässe» sind, die «es nicht selber können» – Gott ist es, der durch uns wirkt. Für den eigentlichen Einsatz sind einige Teams dann am Nachmittag, andere am Abend für 2½ - 3 Stunden unterwegs.

Nach den Einsätzen in Österreich und Deutschland im Juli findet der nächste Einsatz in Interlaken vom 11. - 25. August 2018 statt. Bittet betet mit uns um viel Frucht für die Ewigkeit, Dank sei Gott dafür!

Möchten Sie Schellenbergs in ihrem Einsatz/ihren Projekten unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**Einsätze unter Arabern**
oder:	**Schellenberg: Arbeit**
oder:	**Schellenberg: Unterhalt**

In «zwei Welten» auf Missionsreise Mexiko City...

Lexa Ziegler, Bereichspersonalleiterin
...besuchte Missionare in Mexiko

Dons und Donnas in Mexiko-City…

Don Miguel – breitbeinig steht er auf der sandigen Strasse, die im gleissenden Licht die Sonne widerspiegelt. Er hat sich bereit erklärt für ein Interview mit dem Team von Urbano Mosaico. Was besprochen wird, kann ich nicht alles verstehen, zu schnell kommt das Spanisch daher. Aber die Körpersprache redet deutlich – hier steht ein Mann, der sich freut, dass er ernst genommen wird, dass er eine Chance bekommt, Anteil zu haben an den Veränderungen, die er für sich und seine Familie, aber auch für sein Quartier wünscht. Er sieht auch schon erste Fortschritte und ist den Mitarbeitern von Urbano Mosaico sehr dankbar für ihren Einsatz.

Im Haus von **Donna Alma** staunen wir über die wunderschönen Verzierungen, die sie überall angebracht hat. Auch wenn erst das Parterre ausgebaut ist und es noch kein fliessend Wasser gibt – das Haus ist blitz blank und schön möbliert. Wir werden mit kalten Getränken bewirtet, auch mit Wasser, welches teurer ist als jegliches Süssgetränk! Donna Alma strahlt! Durch die Arbeit von Urbano Mosaico kam sie (durch Hausbesuche der Pastoren) zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Sie erlebte eine Transformation, die nicht nur die Lebensumstände, sondern ihr ganzes Sein umfasst.

Bei **Don Mauro** wird das Interview zur Nebensache. In seinem «Haus», ca. 3 x 3 m gross, sitzen wir alle zusammen im Kreis und lauschen seiner Geschichte. Sein steifes Bein und die Schmerzen plagen ihn. Er hat auch andere Beschwerden, und immer wieder greift er zum Taschentuch, weil ihm die Tränen kommen. Seine Kinder hat er schon lange nicht mehr gesehen – der Kontakt ist abgebrochen. Einmal wöchentlich halten Pastoren von Urbano Mosaico Bibelstunde bei ihm Zuhause, das ist für Don Mauro eine grosse Ermutigung. Zum Schluss beten wir gemeinsam mit ihm und segnen ihn, bevor wir weiter müssen.

Drei Lebensgeschichten aus unterschiedlichen Lebenszyklen – und doch alle aus demselben Stadtgebiet von Mexiko-City. Gemeinsam ist allen dreien, dass sie sehr wenig Einkommen haben und (noch) kein fliessend Wasser und keinen elektrischen Strom in den Häusern. Ihren Wunsch nach Veränderung der Lebensumstände kann man sehr gut nachempfinden. Doch zu sehen, was sie schon erreicht haben, und welche Freude das bewirkt, ist wiederum eine grosse Ermutigung!

Aber es ist eine riesengrosse Arbeit, welche die ausdauernden Mitarbeiter von Urbano Mosaico (eine unserer Partner-Organisationen) hier in Mexiko leisten. Sie bringen nicht nur einfach ein Konzept, oder Geld… Die von ihnen betreuten Menschen sollen selber entscheiden, was sie verändern wollen, und darin mitwirken. Urbano Mosaico unterstützt sie dabei mit diversen Hilfestellungen. Zusammen beginnen sie mit kleinen Projekten, z.B. mit Aufräumarbeiten / Abfallentsorgung in ihren eigenen Quartierstrassen. Später kann solches sich entwickeln, bis z.B. zur Wasserversorgung von tausenden von Haushalten.

Weiter, von Mexiko-City nach Mazatlán:

Der Nachbar – kein Unbekannter im Drogenmilieu von Mazatlán…

Mit diesem «Wissen im Gepäck» reiste ich an. Was ich ebenfalls bereits wusste: Die Isla de la Piedra ist eine Mazatlán vorgelagerte Halbinsel, welche man mit einer Personenfähre erreicht. Es gibt eine hohe Jugendarbeitslosigkeit, Alkohol und Drogen sind ein Problem, welches jede Familie kennt. Und was ich dazulernte: Praktisch von jeder Familie sitzt ein Mitglied entweder im Gefängnis oder in einer Reha. Bereits Kinder beginnen mit dem Rauchen von Marihuana – und ja, mein übernächster Nachbar (für die nächsten paar Nächte) ist auf dieser Insel einer der Mächtigen, der Chef dieser Vertriebsware! Die Nöte der Menschen auf der Insel sind sehr gross, und unsere Mitarbeiter vor Ort dienen ihnen mit Freundschaft und Gebet. Wo möglich, investieren sie sich praktisch, wenn es die Familie nicht vermag und Hilfe zulässt. Mancherorts setzen unsere Mitarbeiter sich auf Ämtern und bei den Ärzten ein für diese Menschen.

Die Halbinsel an sich besteht aus sehr fruchtbarem Ackerland. Es gibt aber zu

...und Mazatlán

wenig Arbeit für die gesamten Inselbewohner, und der Tourismus ist noch nicht wirklich «erwacht». Immer wieder muss ich feststellen: Die Not ist gross! Der Wunsch unserer Mitarbeiter auf Mazatlán ist es, dass auch hier auf der Insel Veränderung sichtbar wird, ähnlich wie in Mexiko-City. Dass die Bewohner der Insel ihre Würde in Jesus Christus und ihre eigenen vielfältigen Fähigkeiten erkennen können. Wenn sie diese gemeinsam nutzen, würden sie u.a. die Insel voranbringen können, neue Geschäftsfelder eröffnen und den Jugendlichen bessere Jobmöglichkeiten und Perspektiven bieten.

Mexiko-City: Stadtteil Las Palmas

Mazatlán: Altstadt

Noch kommt hier auf der Insel der Gemüse- und Früchtehändler an der Haustüre vorbei, ebenso der Wasserhändler, Tacoverkäufer, Gasflaschenverkäufer oder der Müllmann. Schwierig wird es, die verschiedenen Hup-Töne – deren Signale – auseinander zu halten. Aber das hat auch seinen Charme, wenigstens für mich, als Besucherin. Diese Reise nahm mich wieder mal mit hinein in die tägliche Arbeit, Freuden und Widrigkeiten unserer Mitarbeiter. Ich sah Augenblicke der Freude über Erreichtes und Augenblicke der Not und Ohnmacht. Wie gut ist es da zu wissen, für wen und mit wem wir alle unsere Arbeit tun. Trotzdem möchte ich allen «da draussen auf dem Feld» herzlich danke sagen, für euren grossartigen Einsatz!

Möchten Sie die SMG unterstützen in ihrem Dienst für die Missionsarbeit?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**SMG Mitarbeiterbetreuung**

IN EIGENER SACHE

JAHRESRECHNUNG 2017

Die Jahresrechnung wurde nach den Richtlinien von SWISS GAAP FER 21 sowie Kern-FER erstellt. FER 21 regelt die Rechnungslegung für Non-Profit-Organisationen mit dem Ziel, eine möglichst hohe Transparenz und Vergleichbarkeit zu erreichen.

Überblick: Im Berichtsjahr haben wir total CHF 10,3 Mio *zweckgebundene Spenden* erhalten. Gegenüber Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um CHF 930'000. Die *Zuwendungen an die SMG und die betrieblichen Erträge* haben leicht, um CHF 4'500, zugenommen. Der *Administrative Aufwand für die Geschäftsstelle* liegt unter dem Vorjahr (- CHF 49'400). Daraus resultiert ein positiver Geschäftsabschluss.

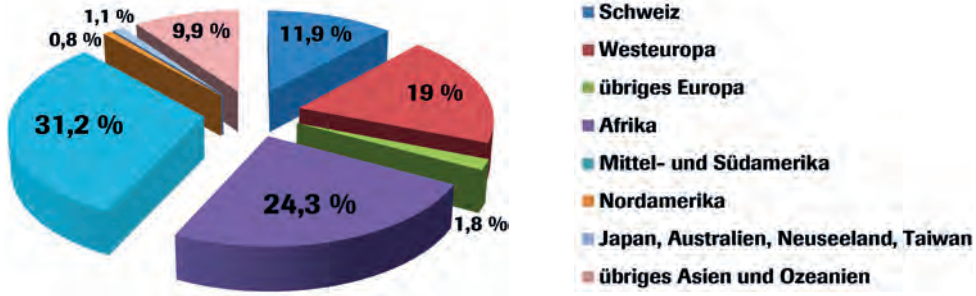
Gewinnverteilung: Der Jahresgewinn von CHF 105'604 wird wie folgt verwendet:

Ergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals:		CHF 105'604
Teilauflösung «Gebund. Kapital Projekt Homepage 2017»	+	CHF 18'526
Zuweisung an «Gebund. Kapital Nachfolgeregelung»	-	CHF 20'000
Auflösung «Gebund. Kapital Gebäude»	+	CHF 4'168
Entnahme «Gebund. Wertschwankungsreserven»	+	CHF 58'881
Zuweisung «Freies Kapital Reserven»	-	CHF 167'178
Ergebnis nach Veränderung des Organisationskapitals		0

Wirtschaftlichkeit: Die Administrationsgebühren betragen durchschnittlich 5,8% der «zweckgebundenen Zuwendungen». Der Administrative Aufwand (der Geschäftsstelle) beträgt 9% der «zweckgebundenen Zuwendungen» und wurde zu 79,5% durch «Administrationsgebühren» und «Dienstleistungserträge» gedeckt, der Rest durch Spenden für Mitarbeiterbetreuung, Mitgliederbeiträge, übrige Erträge sowie Legate.
Die Jahresrechnung wurde am 2. März durch die Revisionsstelle D+J Treuhand AG geprüft und in allen Punkten als korrekt beurteilt. Der Vorstand hat sie am 28. März und die Mitgliederversammlung am 2. Juni genehmigt. Die Stiftung «ehrenkodex.ch» hat uns auch für 2018 das Recht erteilt, das Gütesiegel zu verwenden. Die detaillierte Jahresrechnung kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden (buchhaltung@smgworld.ch).

Rainer Tanner, Leiter Finanzen

Spendeneingang: Total CHF 10'265'781, verteilt auf:



Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Association Missionnaire Suisse
Swiss Mission Fellowship

Industriestrasse 1
Postfach
CH-8401 Winterthur

t: +41 (0)52 235 32 52
f: +41 (0)52 235 32 51

smg@smgworld.ch
www.smgworld.ch